Allgemeines Bauwesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **26 (1910)**

Heft 46

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeines Bauwesen.

Kirchenvergrößerung Unterstraß-Zürich. Die Kirchengemeindeversammlung von Unterstraß faßte die definitiven Beschlüsse betreffend die Vergrößerung ihrer Kirche, welche nun baldigst in Angriff genommen wird. Die Lage des Gebäudes ist allerdings eine derartige, daß eine bedeutende Erweiterung, die der stark wachsenden Gemeinde auf lange Jahre hinaus genügen dürfte, unmöglich ist. Die Kirche wird auch ein neues größeres Orgelwerk erhalten. Auch die Predigergemeinde beschloß den Umbau und die Vergrößerung ihrer Orgel.

Neubau eines Transformatorenraumes in Zürich. Behufs Errichtung eines neuen Transformatorenraumes in der Straßenbahn-Umformerstation an der Promenadengasse wird ein Anbau an das bestehende Gebäude ausgeführt.

Schulhausbau Zollikon (Zürich). Die Gemeinde Zollikon beschloß den Bau eines neuen, aus zwei Schulzimmern (je für 60 Schüler) bestehenden Schulhauses mit offener Turnhalle im Zollikerberg, im Kostenvoranschlag von 105,000 Franken.

Neubau des Bürgerasyls Wädenswil. Dem neuen Bauprojekt der Armenpflege Wädenswil für Errichtung eines Bürgerasyls wurde vom Regierungsrat die Genehmigung erteilt.

Gemeindehausbau Hausen a. A. Auch diese Gemeinde marschiert auf modernem Boden und hält Schritt mit der Zeit. Sie will ein eigenes Gemeindehaus erstellen, wofür drei Entwürfe gemacht wurden.

Gemeinnützige Wohnungs-Baugesellschaft Bern. Die vom gemeinnützigen Verein der Stadt Bern ausgegangene Initiative zur Bildung einer gemeinnützigen Wohnungs-Baugesellschaft hat einen vollen Erfolg erzielt. Es sind bis dahin 215 Anteilscheine von 1000 Fr. gezeichnet worden. Das Initiativkomitee hatte in Aussicht genommen, zur definitiven Konstituierung der Gesellschaft zu schreiten, sobald 200 Anteilscheine gezeichnet sein würden. Diese für den Anfang als notwendiger Mindestbetrag des Gesellschaftskapitals in Aussicht genommene Summe ist also überschritten und das Unternehmen definitiv gesichert. Die konstituierende Generalversammlung wird in den ersten Tagen des Monats März stattfinden. Unterdessen soll aber die Sammlung von weitern Beitrittserklärungen noch fortgesetzt werden. Die Gesellschaft setzt sich vorläufig zum Ziel die Sanierung alter Häusergruppen im Innern der Stadt. Die kantonale Gesetzgebung hat dafür gesorgt, daß die Gesundheitspolizei wirksamer als früher einschreiten und die Vermietung und Benützung ungesunder Wohnungen verhindern kann. In solchen Fällen wird sich der gemeinnützigen Wohnungs-Baugesellschaft ein dankbares Arbeitsfeld eröffnen. Es darf ferner angenommen werden, daß die Gesellschaft bei sich bietenden Gelegenheiten in verschiedenen Stadtteilen ihren Zwecken dienende bestehende Wohngebäude ankauft und damit ihre Tätigkeit beginnt, um sie nach und nach auf sicherer Grundlage zu erweitern.

Neubau der Anstalt „Gottesgnad" in Langnau (Bern). An die auf 240,000 Fr. veranschlagten Kosten des Neubaues der Anstalt „Gottesgnad" in Langnau wird aus dem Unterstützungsfonds für Kranken- und Armenanstalten ein Beitrag von 60,000 Fr. bewilligt, zahlbar in jährlichen Raten, beginnend mit dem Jahre 1912 und abschließend spätestens mit dem Jahre 1920.

Kasernenneubauten auf der Luzerner Allmend. Kürzlich wurde in Luzern eine Konferenz zwischen Vertretern des Bundes, des Kantons und der Stadt abgehalten zur Besprechung der Kasernenneubauten auf der Allmend. Dabei hat der Vertreter des Kantons darauf gedrungen, daß die neuen Kasernenbauten und alles, was dazu gehört, vom Kanton ausgeführt werden sollen. Die Vertreter der Stadt nahmen den Standpunkt ein, daß die Stadt, die ja auch das Terrain expropriiert hat, bauen sollte, seitens des Bundes scheint man gegenwärtig nicht an den Bau heranzuwollen, dagegen will der Bund die Baukosten mit 5% verzinsen. Der Vertreter des Kantons machte geltend, daß die Regierung bereit sei, den Bau auszuführen, daß das kantonale Baudepartement bereits ein Projekt und die Pläne ausgearbeitet habe. Es würden vier Kompagniehäuser für je 250 Mann erstellt mit allem Zubehör und mit den besten hygienischen Einrichtungen. Dazu kämen ein Offiziershaus mit besonderer Kantine, eine Mannschaftskantine, eine kleine Reitbahn und Stallungen für ca. 15 Pferde. Auch das Zeughaus und das Kleidermagazin kämen auf die Allmend zu stehen, denn die militärischen Behörden dringen auf eine Aenderung der für eine richtige Mobilmachung recht fragwürdigen Zustände. Die Kantonsregierung erblickt in dem Rechte, die Kasernenneubauten ausführen zu können, die Wahrung eines Restes ihrer Kantonal-Souveränität im Militärwesen, auf die sie Wert legt.

Eine Gartenstadt mit 200 neuen Wohnungen in Luzern. Die im April letzten Jahres in Luzern gegründete Eisenbahnerbaugenossenschaft hat die Verwirklichung des Projektes einer Gartenstadt dem Ziele näher gebracht. Die südöstlich der Stadt auf einer Anhöhe gelegene Liegenschaft „Geißenstein" ist zu diesem Zwecke erworben worden. Es sollen über 200 Wohnungen erstellt werden. Demnächst wird mit dem Bau begonnen. Die Nachfrage nach diesen Wohnungen ist so groß, daß vorderhand bloß zirka 30% der Anmeldungen berücksichtigt werden können. Die Mietpreise sollen möglichst niedrig gehalten werden. Die Finanzierung des ganzen

Unternehmens, das auf rund 3 Millionen Fr. berechnet ist, wird unter intensiver Mitwirkung der Pensions- und Hilfskasse der Bundesbahnen, (die schon heute 70% zugesichert hat, aber noch weiter gehen wird), keine allzugroßen Schwierigkeiten bieten. Auch die Stadt dürfte in ihrem eigenen Interesse dem Unternehmen nicht fern bleiben, so daß die Genossenschafter nicht mehr allzustark belastet werden müssen.

Neues Gemeindespital in Biel. (rdm.-Korr.) Die Zukunftsstadt Biel sieht sich bekanntlich in die Notwendigkeit versetzt, ein neues Gemeindekrankenhaus zu erstellen. Für die nötigen Vorarbeiten (Plankonkurrenzen 2c.) hat nun der Stadtrat einen Kredit von Fr. 35,000 eröffnet.

Kirchenneubau in Oberwangen (Bern.) Sobald die Witterung es gestattet, soll diesen Frühling der Bau der Filialkirche in Oberwangen in Angriff genommen werden. Die Kirche soll auf Weihnachten bezugsbereit sein. Die Baukosten sind auf Fr. 60,000 devisiert. Bauleitender Architekt ist Herr Münsterbaumeister Indermühle.

Schulhausneubau in Mühlehorn (Glarus). Die Schulgemeinde-Versammlung genehmigte einstimmig die Baupläne für das neue Schulhaus und beauftragte die Baukommission, die bezüglichen Pläne den kantonalen Behörden zur Genehmigung vorzulegen, mit Nachsuchung der kantonalen Subvention. Die Pläne sind von Herrn Kantonsbaumeister Ehrensperger in St. Gallen, einer Autorität in Schulhausbauten, geprüft worden und wurden mit wenig Abänderungen gutgeheißen. Der Bau verspricht in allen Teilen den heutigen Anforderungen gerecht zu werden. Die Baukosten werden sich auf ca. 120,000 Fr. belaufen, eine Summe, welche für eine kleine Gemeinde keine leichte Last bringen wird, wenn auch von Seite des Kantons die weiteste Unterstützung zu teil wird.

Neubau der Kantonsschule in Zug. Es wird laut „Zuger Nachrichten" gegenwärtig am Ausbau der Kantonsschule durch Errichtung einer philosophischen Abteilung gearbeitet, damit sie auch nach dieser Richtung hin analogen Anstalten anderer Kantone ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann. Es würde dieses neue finanzielle Opfer reichlich aufgewogen durch die vielen Vorteile, welche in erster Linie den Söhnen der Kantonseinwohner zugute käme, indem selbe möglichst lange ihre Studien in Zug selbst, statt auswärts machen können. Da es jedoch schon heute an genügenden Schulräumen fehlt, so ist vor allem die Beschaffung besserer und vermehrter Schullokalitäten notwendig. Diesem unabweisbaren Bedürfnis kann wohl einzig durch die Errichtung eines neuen, den heutigen Anforderungen entsprechenden Kantonsschulgebäudes Genüge geleistet werden. Diesem Werke vorgängig, beziehungsweise um dasselbe vorzubereiten, muß das Gesetz betreffend die Errichtung der kanntonalen Industrieschule vom Jahre 1873, das längst durchlöchert und den derzeitigen Verhältnissen vielfach gar nicht mehr entspricht, revidiert werden.

Neues Gemeindehaus in Sissach. (rdm.-Korr.) Die stattliche Gemeinde Sissach will zur Unterbringung ihrer kommunalen Büro, Archive, Beratungs- und Versammlungssäle ein eigenes Gemeindehaus errichten, das wirklich einem Bedürfnis entspricht. Der Gemeinderat beantragt der Bürgerschaft hiefür die alte Brauerei anzukaufen, die für 65,000 Fr. zu haben wäre, und an deren Stelle das genannte Gebäude zu erstellen. Die Kosten des letztern sind auf Fr. 250,000 veranschlagt und die bezüglichen Projekte werden von kompetenter Seite als rationell und vorteilhaft bezeichnet. Trotzdem macht sich unter einem Teil der Bürgerschaft eine ziemliche Opposition dagegen geltend, die vom Ankauf der Brauerei nichts wissen, sondern das erwähnte Gebäude in bescheidenem Umfange an anderer Stelle aufrichten möchte. Wie der Entscheid der Gemeinde ausfallen wird, ist noch ungewiß.

(Korr.) **Das Bauwesen in Rorschach** ist so flau wie noch selten in den letzten Jahren. In den Veröffentlichungen aus den Verhandlungen des Gemeinderates liest man selten, daß ein Neubau oder auch nur ein Umbau genehmigt worden sei; und wenn dies noch der Fall ist, so betrifft es ganz vereinzelte kleinere Bauten, die der eine oder der andere Baumeister auf eigene Rechnung erstellt, sei es, um seine Arbeiter über den Winter zu beschäftigen, sei es, um sein Bauland nicht brach liegen zu lassen. Im allgemeinen hört man die Bauleute klagen, daß nicht nur gegenwärtig nichts zu verdienen sei und darum notgedrungen manche Arbeiter entlassen werden müssen, sondern es seien auch die Aussichten auf das Frühjahr nicht die besten. Was für Ursachen dieser Stockung zu Grunde liegen, ist nicht leicht zu beantworten, sie dürften aber hauptsächlich in drei Momenten liegen: Einmal ist, wie wir schon früher an Hand der Veröffentlichungen des hiesigen Wohnungsamtes feststellen konnten, eher Ueberfluß als Mangel an neuen, beziehbaren Wohnungen vorhanden. Dann macht die Stickerei, unsere Hauptindustrie, hinsichtlich baulicher Entwicklung weit bescheidenere Fortschritte als in den letzten fünf Jahren, wo bei den zwei großen Firmen Feldmühle und Mettler-Müller ein neuer Saal mit Stickmaschinen nach dem andern fertig erstellt wurde. Endlich hat jeder Spekulant mit der Eisenbahner-Baugenossenschaft zu rechnen, daß sie wohl über kurz oder lang mit ihren Projekten ernst macht. Endgültiges hört man allerdings noch nicht. Gerüchtweise verlautet, es sei ein größerer Bodenkomplex im Ostquartier gesichert, aber von einer gemeinderätlich genehmigten Handänderung hat man noch nichts gelesen. Da aber bei der großen Zahl von Mitgliedern, die sich gleich nach der Gründung dieser Baugenossenschaft einschreiben ließen, wohl in Bälde auf diese oder jene Art eine Lösung gesucht werden muß, dürften sich die Aussichten der Bauleute auf das Frühjahr doch wieder bessern. Die Gemeinde darf froh sein, daß der Gemeinderat das Postulat betreffend Selbsterstellung billiger Wohnungen vor ungefähr einem Jahr als undurchführbar erklärte; allerdings hat der Gemeinderat gleichzeitig prinzipiell beschlossen, gemeinnützige Baugenossenschaften in irgend einer Form zu unterstützen. Sollte die Eisenbahner-Baugenossenschaft wirklich ihre Projekte verwirklichen, so hat die Gemeinde Gelegenheit, dieses Versprechen einzulösen.

Die Eisenbahner-Genossenschaft in Rorschach kaufte 16 Jucharten Land um 150,000 Fr., um darauf Wohnhäuser zu bauen.

Hotelneubauten in Graubünden. In Val Sinestra, einem früher schwer zugänglichen Erdenwinkel, ist ein großes Hotel, fast so eine Art Wolkenkratzer gebaut worden. Für Straße, Wasserfassung und Hotel wurden für diesen bisher unbekannten Kurort mächtige Summen aufgewendet. Wer im Unter-Engadin etwas vom Fremdenverkehr versteht oder zu verstehen meint, ist an der Aktiengesellschaft Val Sinestra beteiligt. Die dortigen Mineralwasser haben die Bauten erwirkt und sie sollen für Nerven und allerlei Gebresten des Leibes Wunder wirken im Sinne der Heilung.

Kirchenbau in Davos-Dorf. Der Diözesan-Kultusverein Chur hat von Herrn R. Meier in Davos-Dorf ein Grundstück von 1219 m² zum Preise von 24,060 Fr. erworben, auf dem eine katholische Kirche errichtet werden soll. Der Platz liegt hinter dem Neuen Sanatorium in Davos-Dorf.